

Barmherzigkeit als heißer Lebensstil

Der Vortrag Prof. Dr. Thomas Ernes steht im Mittelpunkt beim Epiphaniasempfang in St. Johannis

as/cst **Lüneburg.** Sein 17-jähriger Sohn findet Barmherzigkeit ziemlich „uncool“. Sehr zum Leidwesen von Prof. Dr. Thomas Erne, der sich doch mit Barmherzigkeit bei dem Epiphaniasempfang des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises in St. Johannis auseinandersetzte. Genau gesagt mit „Bildung und Barmherzigkeit. Die Kunst, stilvoll zu leben und stilvoll zu glauben“. So lautete der exakte Titel des Vortrags, mit dem der Direktor des Marburger EKD-Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart seine 300 Zuhörer erfreute.

Erfreute: es war eine Freude, dem Wissenschaftler, der selbst für einige Jahre Gemeindepfarrer war, zuzuhören. Er erzählte Geschichten und nannte Beispiele, die anschaulich machen sollten, dass Barmherzigkeit eben nicht uncool ist, sondern im Prinzip ein heißes Thema in einer kälter werdenden Welt, das selbst die Jungen wieder begeistern könnte, wenn man



Lüneburgs Superintendentin Christine Schmid und Detlev Saffran, Vorsitzender des Kirchenkreistages, begrüßten Prof. Dr. Thomas Erne (v. l.), den Referenten in der St. Johannis-Kirche.

Foto: t & w

nur die richtigen Ideen für Barmherzigkeit – sozusagen auf Höhe der Zeit – entwickelte. Erne: „Barmherzigkeit soll durchaus Spaß machen.“ Unter anderem auch dann, wenn man in der Kneipe einen Kaffee bestellt und zwei bezahlt – für

den anderen, der ihn sich nicht leisten kann.

Samariter von heute schrecken vor modernen Kommunikationsmitteln wie Handy oder Internet für die gute Sache nicht zurück, wie Erne an einer Aktion anlässlich des 200. Ge-

burtstages der Heiligen Elisabeth in Marburg verdeutlichte. Die 1207 Geborene hatte einst Kranke gepflegt und ein Hospital gegründet.

Eine Marburger Künstlerin schuf vergangenes Jahr zum Gedenken an die heilige Frau

auf einem Berg bei Marburg ein neun Meter hohes Herz aus Neonröhren – und machte die Handynummer „7-7-1207“ publik, Elisabeths Geburtstag: Wer die anwählt, spendete mit den fälligen Gebühren für einen wohlthätigen Zweck – und für

die Stromkosten, die das nachts taghell strahlende Herz verursachte.

Die menschliche Phantasie, die Ideen und Visionen hervorzubringen vermag, ist für Erne Grundlage der Kunst, stilvoll zu leben und zu glauben. Wobei sich „stilvoll“ darauf bezieht, dass jedermann eben den Stil findet, lebt und glaubt, den seine Phantasie in den Spielräumen, die die Regelwerke der verschiedenen Ordnungen des Lebens bieten, entdecken und für sich ausschöpfen lassen.

Prof. Ernes Vortrag knüpfte an die Begrüßung durch Detlev Saffran, dem Vorsitzenden des Kirchenkreistages, an. Vor allem jedoch an die Worte von Lüneburgs Superintendentin Christine Schmid, die sich mit der Jahreslosung 2008 beschäftigte: „Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Johannes 14,19). Denn für den Nächsten, aber auch für sich selbst Sorge zu tragen, ist ein Stück Barmherzigkeit. Damit schließt sich der Kreis.